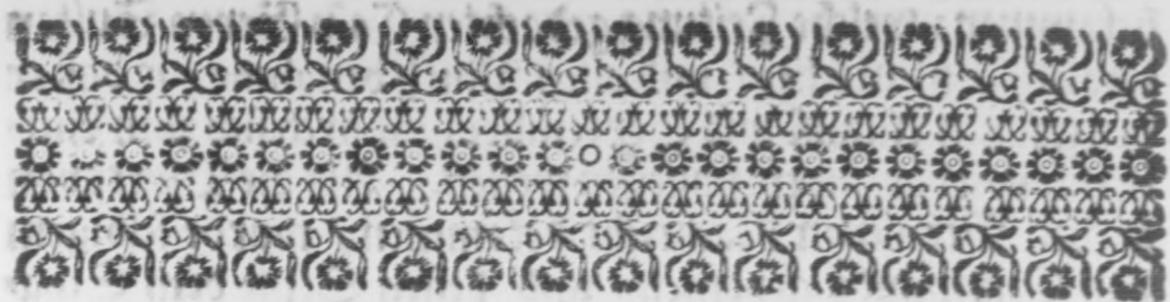


4111
6000
Auf
4 lu

Kurzer Bericht/

Von dem herrlichen Sieg / welchen die
Königliche Pohlnische und Littauische Armee wi-
der die Türcken und Tartern am 6. Octobris die-
ses 1694. Jahrs erhalten.





Aus dem Pohlischen Feld-Lager / nächst dem Dniester / bey
Usciecka / wird vom 10. Octobris folgendes geschrieben :

Auf inständiges Anhalten des in Caminiecz coman-
direnden Bassa / wurde von der Ottomannischen
Pforten dem Seraskier von Babada / wie auch des
nen Tartarn / sehr strenge Ordre zugesand / dasjenige Pro-
viant nach gedachter Bestung zu überbringen / welches be-
reits vom vorigen Jahr her in Jassy gestanden / und nur auf
bequeme und sichere Überbringung gewartet hat ; allein
es haben die Tartarn / wegen der unter ihnen damals ob-
schwebenden Uneinigkeiten / dero Macht niemals so vereini-
gen können / daß sie eine so grosse Anzahl Wägen zu convoi-
ren sich unterstanden hätten / massen selbige sich auf 4000.
mit Proviant / samt noch 1200. andern mit reichen Kauff-
manns-Baaren beladenen Wägen beloffen haben. Endlich
wurden zu Ende nächstabgewichenen Augusti / nach nun-
mehr geschlichteten obermeldten Uneinigkeiten / allein aus
dem Budziakischen Gebieth 25000. Tartarn / unter dem
Commando des Cash Seren Sultans aufgebothen / zu wel-
chen 2000. Türcken stuessen / und über die 1600. Janitscha-
ren / zu Verstärkung der Besatzung in Caminiecz / welche
sammt 6000. Moldauern / die grosse Anzahl Wägen von
Jassy hinweg und nach Bezora führten / allwo sie einige Tä-
ge still lagen / und zugleich von der Pohlischen Armee / so sich
an denen Podolischen Gränzen zusammen zog / Nachricht
bekam

bekommen; welche Zeitung gedachten Casy Seren Sultan sehr beunruhigt machte / und allen Muth benahmte / so daß er den ganzen August und September hindurch sich zum Aufbruch von dar nie entschliessen wollen. Als die Pforte von solchen Verweilen Nachricht bekommen / wurde selbigem das Commando genommen / und dessen Stelle dem Schahbas Seren Sultan aufgetragen / der mit noch 15000. andern Tartarn von Bialograd ankam / zu welchem auch unter Wegs Caras Murza mit 3000. Mann von Dobruz gestossen war / so daß / nach allerseitiger Conjunction / die völlige Macht sich auf 52000. streitbahrer Mann beloffen / mit welcher die Feinde sich sammt dem Proviand von Jezora gegen Caminiecz erhuben.

Nachdem nun die Pohlnische Armee hiervon Nachricht erhielt / (welche / den Feind an sich zu locken / vorher sich / als ob sie zurück weichen wollte / stellte / auch bereits vier kleine Marsch sich von Caminiecz entfernet hatte) kehrete selbige plötzlich um / und erreichte in einem einigen starcken Nachtmarsch vorigen Posten / das Lager bey Zwanicz schlagende. Weil man aber daselbst den Paß über den Dniester / wegen allzu grosser Breite und Tieffe des Wassers / sehr schwer befand / als ließ man nach einem dreyständigen Stillhalten / damit sowol Mann als Pferd sich etwas erholen möchten / die Armee an dem Fluß besser hinab bis an Usciecka rucken / allwo sie an der andern Seite des Flusses die Tartarn bereits vor sich fanden / die sich an die daselbstigen Höhen gelagert hatten / der Unserigen Marsch zu beobachten. Worauf unverzüglich Seine Excellenz der Herr Castellan Jablonowsky als Cron-Großfeldherr den Kriegesrath zusammen beruffen liesse / mit denen Häuptern der Armee zu deliberiren / ob der Feind disseits zu erwarten / oder die Passage vorzunehmen sey. Da dann der meisten Meinung

nung dahinaus fiele / man sollte disseits stehen bleiben / denen Tartarn das Ubergangen über den Fluß zu verwehren / zumal weil ein gefangener Tartar / auch auf starcke Bedrohungen / dennoch immer beständig vorgab / daß die feindliche Macht in 87000. streitbahren Männern bestünde.

Der Generalissimus aber / der ein Herr von grosser Geschicklichkeit / Tapfferkeit und sonderbahrer Erfahrenheit ist / wollte solcher Aufschneideren des Tartarn nicht viel Gehör geben / sondern befahl / daß ungesäumt die Reuteren anrücken / und nebst 2000. Dragonern insgesammt den Fluß schwimmend passiren sollte / anbey wurden auch zwölf kleine Stücke in Schiffen mit übergebracht. Dieser Ordre wurde punctuel nachgelebet / und kam solchemnach die völlige Reuteren in etwa anderthalb Stunden jenseit des Dniesters zu stehen. Worauf sodann Seine Excellenz selbst / nebst drey anderen Generalen / nemlich dem Herrn Grafen Sapieha / Littauischen Feldherrn auch Palatino zu Vilna / in gleichen dem Herrn Grafen Potocky / Palatino zu Cracow / wie auch Cron-Unterfeldherrn / und dann dem Herrn Grafen Sluscka / Castellan zu Vilna und Littauischen Unterfeldherrn / allerseits auch schwimmend über den Fluß folgten. Diese Hinübersetzung geschah ungefehr um den Mittag / und wurde der Feind durch solche unvermuthete Resolution der Unserigen dermassen überrumpelt / daß er zwar sich von denen Höhen weg und in die Ebene zusammen zog / aber nach gleich angegangenen scharffen Scharmüszeln / in weniger Zeit denen Unseren viele Gefangene / und nicht weniger Todte auf dem Platz lassen mußte. Sobald hierauf das Fechten abermal hitzig anging / gerieth man in solcher Menge aneinander / daß die Unserige gezwungen wurden / sich der Stück zu bedienen / worauf die Tartarn sich zurück in ihre Glieder begaben / wir wendeten uns auch wieder zu unseren Fahnen.

Wie

Wie nun die Barbaren mit Erstaunen sahen/daß ihnen je länger je mehr Leute sammt dem Geschütz über den Hals kamen / giengen sie eine kleine Weil zu Rathe / was zu thun wäre; allein das Canoniren vergönnte ihnen nicht viel Zeit/ sondern brachte alles geschwind in Confusion. Welches denen Pohlen noch mehr Muth machte zum Fechten/ daher sie mit solcher Tapfferkeit in die Feinde setzten / daß ihr ganzes Lager in grosses Schrecken gerieth/ auch die Tartarn sich bereits zu einer schnellen Flucht anschickten; Allein Sultan Schabas Gerey triebe nebst vier oder fünff Murzen mit blossen Sebel die Flüchtige zurück/ und brachte/nachdem etliche nieder gehauen worden / selbige wieder in Ordnung. Worauff sie ganz verzweiffelt wieder anfielen / und erhob sich ein so schröckliches Treffen / daß lange Zeit mit den Tartarn dergleichen nicht wird vorgegangen seyn. Sie lieffen dem Feuer des Geschosses wie die Mucken entgegen/ renneten/ als wären sie blind / in die Lanzen der Husaren hinein/ und drangen als Rasende mitten unter die Christliche Troupen / wandten sich bald hin bald her biß sie stießen / und mit ihren Leibern und vielen vergossenem Blut die Wahlstatt bedeckten. Zu fünff verschiedenen malen sind sie von den unsern zertrennt worden/ haben sich aber jederzeit wieder zusammen geklaubt/und immer mit grösserer Hefftigkeit hernach angefezt / ja nicht als Menschen/ sondern als Löwen gefochten. Das rechte Treffen hat ungefehr um zwey Uhr Nachmittag sich angefangē und biß an den Abend in einen Scharmüziern gewehret. Da dann die Tartarn nachdem sie in drey biß 4000. Mann sitzen lassen/endlich das Reißaus nehmen müssen/denen die Polacken mit unglaublicher Tapfferkeit auf den Fuß nachgefezt / und selbige an einem engen Paß getrieben / den Dniester, Schwindl genannt. Allwo die Barbarn sich selbst so in die Enge getrieben / daß dieses Ge-
drenge

brang gleichsam eine Schieß Scheibe war / worauff alles
Polnische Geschütz loß gieng / so daß viele daselbst den tödtli-
chen Schwindel bekamen und blieben abermal bey 3000. al-
da sammt zwey Murken todt / indem fast kein Schuß oder
Streich fehlen kunte/und fünf Murken wurden gefangen.
Die Pohlen hatte die hitzige Begierde zu fechten dermassen
ergriffē/daß sie biß eine Stund in die Nacht hinein den Feind
verfolgten/ endlich aber durch die dunkle Nacht gezwungen
worden wieder in ihr Lager zu kehren.

Den folgenden Morgen/ da sich nirgends kein Feind
mehr sehen ließe/ schickte man verschiedene grosse Partheyen
auß / selbigen auffzusuchen; Allein sie kamen / nachdem sie
den ganzen Tag aus gewesen/ohne das geringste vom Feind
gesehen zu haben/zurück; ausgenommen daß sie dort und da
auff denen Wegen einige antraffen / die an denen empfange-
nen Wunden gestorben waren/ und über 400. Moldauer
benfamen auff einem Felde/ welche die Tartarn selbst nieder-
gesäbelt hatten. Ingleichen fande man dort und da Säbel
mit Schwer/ welche sie/ sich auf ver Flucht zu erleichtern/von
sich geworffen. Ingleichen ganz abgemattete Pfer-
de/ wie auch einen von unsern Fahnen/ welche im Scharmüs-
sel von ihnen genommen/ hernach aber weggeworffen wor-
den. Wieviel der Barbarn erlegt sind / ist bereits gemel-
det. Was sie aber sonst an allerhand Sachen verlohren
ist kaum mit Worten auszudrucken / massen das kleine und
grosse Vieh zumal die Ochsen / so denen Pohlen in die Hände
gefallen/ wegen der Menge kaum zu zehen waren.

Der Proviant-Wägen sind / als gedacht / über vier
tausend / der übrigen mit allerhand Waaren beladenen bey
eiltshundert gewesen / worauf sonderlich eine grosse Quanti-
tät Getreid/ Gersten/ Hierse/ Reiß/ Taback/ Butter / Hon-
ig / Mehl / Salz / und geräuchert Fleisch sich befande; die
Waaren

Waaren aber bestunden in Tüchern / Corduan / Zobel / gesponnen Gold und Silber / zu Außstaffierung der Kleider / gestricke Sessel und Schabracken / Persianische Leinwand / Tapezerereyen / ingleichen Feigen / Mandeln / Zucker / Rosinen / Ambragriff / und vielem baaren Geld / so in denen Reißsäcken versteckt war. Von denen gefangenen Türcken und Tartarn vernimmt man / daß dieser erlittene Schaden sich auf zwey Millionen Reichsthaler belauffe / wie gar wol glaublich ist / indem noch niemals so eine grosse Zubereitung gemacht worden / Caminiecz zu verproviantiren / als dißmal / weil sie Vorhabens gewesen / solche Vestung auf zwey Jahr lang nicht nur zur Nothdurfft / sondern auch zur Lust zu versehen / dadurch denen Empörungen der Janitscharen vorzubiegen / welche sie wegen stetiger Strapazzen anstiftē.

Auff Seiten der Pohlen sind mehr nicht als 10. Dragoner / 1. Tovarisz / und 2. Gemeine geblieben / und ungefähr 40. verwundet / aber viele Pferde zu Schanden gerichtet worden. Welcher aerinaer Verlust dann denen keine Fabel beduncken wird / die wissen daß die Polacken Panzerhemder und die Husarn Brustharnisch anhaben / und daß folglich der Tartarn Pfeile nicht eingehen / ohne etwa bey gemeinen Soldaten und denen Pferden.

Und dieses war also der herrliche Aufgang dieses Treffens / welchen die Pohlen nicht ihrer Macht zuschreiben / mass. n der Generalissimus sein Schreiben / aus welchem dieser Bericht gezogen worden / mit diesen Worten schliesst: *Cœlitum hic egregius labor, non nostrarum virium & spoliatus hosti, & tinctæ Gelono sanguine Victimæ.* Wie er dann in eben selbigen Brief hinzusetzt: Nun wird man sehen was die Türcken werden vor Gesicht machen / nachdem sie zwey starke Paroxismos in diesem Jahr aufgestanden / sowol in Ungarn durch die Kaysersliche Waffen / als in Podolien von denen Pohlenischen / und ob sie den hartnäckigten Rücken nicht einmal zum Frieden neigen werden / wie man der gänzlichen Hoffnung lebt.